

Leben mit Pferden

Es gibt 4 verschiedene Wege, über die ihr unseren Garten betreten könnt. Meist ist das Thema schon frühzeitig zu erkennen. Vielleicht seid ihr vom Friedhof aus an unserer Weide vorbeispaziert und die Pferde haben euch hier bereits empfangen. Ansonsten werden sie euch spätestens beim Betreten des Hinterhofes begrüßen. Oder ihr seid vom Hohlweg aus (gegenüber der Kapelle) den Gemeindegang hochgekommen und die Pferde haben euch von ihrem Auslauf aus „Hallo“ gesagt. Wenn ihr aber hinter dem letzten Haus der Kapellenstraße links den Schotterweg zu uns hochgegangen seid, schauen die Pferde bereits aus ihrem Stall und begrüßen euch vielleicht mit einem Wiehern. Bei schönem Wetter sind die Pferde aber meist auf der Weide anzutreffen. Wenn ihr unseren Garten von der Kapellenstraße 1 aus über den Carport betreten habt, werdet ihr euch fragen: „Wo sind die Pferde?“

Die Pferde sind überall dort, wo unsere Rosen wachsen, denn ihr Mist dient uns hier als organischer Langzeitdünger. Nicht nur für die Rosen ist er da, sondern auch für Obstbäume, Blumen und unser Gemüsebeet. Er ist der perfekte natürliche Langzeitdünger, der den Boden verbessert und im folgenden Jahr eine reiche Ernte verspricht.

Pferdemist als Langzeitdünger hat viele Vorteile:

- Pferdeäpfel enthalten viele Pflanzenfasern, die den Boden auflockern
- Das Verhältnis der Nährstoffe ist ausgewogen
- Der Nährstoffgehalt ist hoch und wird in den Beeten langsam freigesetzt

Aber auch die Pferde profitieren von unserem Garten. Sobald Grünschnitt vorliegt, freuen sie sich über Äste zum Abknabbern. Außerdem durften Sie bereits bei unseren Nachbarn den Rasenmäher ersetzen. Pferde sind aber leider keine hilfreichen Rasenmäher. Sie fressen nur, was sie mögen und lassen den Rest stehen, und den müssen wir dann abmähen. Wenn man Pferde im Garten grasen lässt, sollte man aber vorsichtig sein, erstens dass keine Pflanzen gefressen werden, die man gerne im Garten behalten möchte und zweitens, dass keine giftigen Pflanzen zum Fressen zur Verfügung stehen. Zum ersten Punkt gibt es folgendes Beispiel aus unserem Garten: Der Bambus wächst hervorragend unter unserem Magnolienbaum, aber er wird gerne von Pferden gefressen, sodass der gepflanzte Bambus am Rande unseres Pferdeauslaufs mittlerweile leider nicht mehr vorhanden ist und hier nicht der ideale Pflanzort war.

Jetzt aber zu unserem Garten. Unser Garten hat für jeden etwas, für die Menschen einen Rasen, über den man barfuß gehen kann, Kräuter zum Kochen, für die Insekten hohe ungemähte Wiesen und Altholz und für die Vögel Bäume und Sträucher, in denen sie Nester bauen können und von deren Früchte sie naschen können. Wir sehen ihn als wilden Garten, da alles bei uns sehr eng zusammensteht und wir keine klaren Abgrenzungen haben. An dieser Stelle wollen wir mit einem Vorurteil aufräumen, und zwar, dass ein wilder Garten einfach zu pflegen ist. Das stimmt nicht, denn auch in diesem Garten muss man sich gut überlegen was darf hier wachsen und was nicht, denn sonst übernimmt das eine oder das andere die Oberhand. Pflegeleicht ist nur die Begrünung auf unserem Carport. Diese überlassen wir fast ganz sich selbst und entfernen nur die Sträucher, die das Dach durch die Wurzeln beschädigen könnten.

Jetzt aber genug der Theorie wir wünschen euch eine schöne Zeit in unserem Garten.

Familie Spehl